

### Durch harte Diagnose zur Heilung

Olsen predigt über Offenbarung 7 und 3

Als ein Fenster mit Aussicht bezeichnete Bischof Oystein Olsen das Buch der Offenbarung. Der Bischof des nordeuropäischen Sprengels der Evangelisch-methodistischen Kirche predigte zum Abschluss der Zentralkonferenz im Gottesdienst der Zionskirche Dresden vor mehr als 100 Menschen. Geleitet wurde der Gottesdienst vom ortsansässigen Bischof i. R. Rüdiger Minor. Wie ein Atlas die Karte eines anderen Landes jenseits des Meeres zeige, das mit bloßen Augen nicht zu sehen sei, so zeige die Bibel das Bild eines unsichtbaren Reiches, das doch Wirklichkeit sei. Dort herrschten andere Sitten, ein Kultur des Friedens und der Liebe, die von Jesus Christus bestimmt sei. Dort versammelten sich die, die sich von ihm zur Hoffnung rufen ließen. Zwar werde der Gemeinde in Offenbarung 3 eine harte Diagnose zugemutet: die Schuld der Verwechslung von arm und reich. Aber bei Gott sei auch die härteste Diagnose dazu gedacht, im Wortsinne durch Erkenntnis (dia gnosis) und Einsicht zum Heil zu führen. Selbst darin spiegele sich das großartige Wesen der Gottesbotschaft als Einladung. "Wenn ich die Botschaft Jesu in einem Wort zusammenfassen sollte, dann in diesem: 'Kommt!'", rief Bischof Olsen der Gemeinde zu. Gerne folgte dies dem Ruf, indem sie sich zur Feier des Abendmahls laden ließ.

*(Hans-Martin Niethammer)*

---

### Gottesdienst in der Emmauskirche

Voll besetzt mit ungefähr 300 Menschen war die Emmauskirche in Dresden-Neustadt am Abschlusssonntag der Zentralkonferenz. Ein große Gemeinde und viele Konferenzmitglieder, unter ihnen auch Bischöfin Rosemarie Wenner, feierten gemeinsam fast 2 Stunden Gottesdienst.

Der Gottesdienst war geprägt durch ganz unterschiedliche Elemente: Klassische Orgel- und Klaviermusik und der Chorgesang hatten ebenso ihren Platz wie ein lebendiger Kinderteil, die von Teenagern der Gemeinde gestaltete Lobpreiszeit, das Gedenken an Verstorbene und eine ausführliche »Zeit der Gemeinschaft«. Hier zeigte sich das reiche, vielfältige Leben der Emmaugemeinde ebenso wie ihre spezielle geistliche Prägung.

In seiner mitreißenden Predigt über Epheser 1,15-23 hob Bischof Gregory Palmer, Vorsitzender des Bischofsrats der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche vor allem zwei Punkte hervor:

- Füreinander Beten ist eine große, wichtige Angelegenheit, keineswegs eine unbedeutende Kleinigkeit. Denn durch die Kraft des Gebets sind wir nie und nirgends allein, weil die Kinder Gottes auf der ganzen Welt füreinander eintreten, im Gebet und durch den gleichen Auftrag Jesu verbunden sind und einander so unterstützen. Selbst die »Heiligen am anderen Ufer«, die Christinnen und Christen, die schon aus dem Tod ins Leben gegangen sind, tragen und helfen uns durch ihre Fürbitte – so Bischof Palmer.
- Wir sind berufen, mit den Augen des Herzens zu sehen. Wenn Gott unser Herz erleuchtet, können wir mit den Augen Gottes sehen. Wir sehen Gottes Möglichkeiten mitten in den manchmal übergroßen Schwierigkeiten. Wenn wir in den Spiegel schauen, dann ist da nicht viel Hoffnung zu sehen. Aber in Gottes Augen sind gerade wir Hoffnung für die Welt. Und weil wir aus der Kraft der Auferstehung leben und handeln - nicht aus unseren eigenen Kräften, müssen unsere Ziele ehrgeizig sein: Gründung neuer und Erneuerung bestehender Gemeinden, Beseitigung der Armut, Kampf gegen Malaria und AIDS – wir denken: Warum sollten wir glauben das zu können? Aber aus Gottes Perspektive müssen wir sagen: Warum sollten wir glauben, das mit Gottes kraft nicht zu können? Denn Jesus ist schon heute der Herr über Himmel und Erde.

*(Christoph Klaiber)*

---

## Gottesdienst in der Immanuelkirche

"Hast du genügend Öl?" - Mit dieser Frage sprach Pastor Hartmut Kraft die Gottesdienstbesucher und -besucherinnen nicht auf ihre Heizölvorräte an. Ausgehend vom Gleichnis der klugen und törichten Jungfrauen aus Matthäus 25 lud er in seiner Predigt vielmehr dazu ein, über die Lebendigkeit, Tragfähigkeit und Ausstrahlungskraft des eigenen Glaubens nachzudenken und sich durch die Begegnung mit Jesus Christus immer wieder das nötige Öl schenken zu lassen. Pastor Gottfried Fischer leitete den Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der einladenden Atmosphäre der Immanuelkirche. Die Gäste waren besonders beeindruckt von den zwölf wunderschönen Glasfenstern zum Kirchenjahr, die kurz nach der Wende von einem Dresdner Künstler in Zusammenarbeit mit der Gemeinde geschaffen wurden. In ihrem kurzen Bericht von der Zentralkonferenz überbrachte Irene Kraft im Namen der Bischöfin und der Delegierten Grüße und Dank für das große Engagement vieler Dresdner Gemeindeglieder. Ihre Gastfreundschaft trug viel zum Gelingen der Tagung bei.

Beim spontanen Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst kam es zu angeregten Gesprächen und Begegnungen und die Kuchenreste der Zentralkonferenz wurden bis auf den letzten Krümel vertilgt.

*(Irene Kraft)*